

Gedanken nach Washington

Gestern habe ich hier einen Text einer Frau aus Washington gelesen.

Es ging um Corona und das Ungleichgewicht der Welt, die Frage danach, wie wir eigentlich Balance zwischen der Beschwer dieser Zeit und Dankbarkeit, darin trotzdem glimpflich dran zu sein, umgehen können.

Mir tat der Text gut. Es war eine hilfreiche Erinnerung. Die Autorin kenne ich nicht. Ich weiß nicht, wo sie in Washington lebt, welche Wege sie tagtäglich geht, wen sie gewählt hat und wie sie über die aktuelle Situation im Weißen Haus denkt. Aber gestern habe ich gespürt, dass wir Geschwister sind – im Geist und durch den Geist, verbunden durch einen gemeinsamen Glauben.

Ihre Worte passten auch in meinen Mund.

Wie mag es dieser fremden Schwester heute gehen?

Und mit ihr all denen, die an ein demokratisches anständiges Amerika glauben? Wie mag es all denen gehen, die gestern im Capitol Rechte und Pflichten gewählter Repräsentanten wahrnehmen wollten und in Lebensgefahr geraten sind oder gar ihr Leben verloren haben?

Wie mag es denen gehen, die Angst um ihre Angehörigen haben, weil sie mit ihrem Gesicht für ihre Haltung einstehen oder weil sie arbeiten – in Sicherheits- oder Reinigungsdiensten der Regierung, bei der Polizei, der Nationalgarde? Wie mag es denen gehen, die sich der republikanischen Partei verpflichtet fühlen und zuletzt auf schrecklich falsche Weise loyal waren?

Es war ein trauriger und bitterer Tag.

Die Bilder und Videos, die nach und nach um die Welt gehen, sind schwer erträglich.

Einmal mehr erleben wir, dass man – egal wie groß die Geschichte gewesen sein mag - Freiheit und Demokratie nicht besitzen, sozialen Frieden nicht erwarten kann, sondern immer neu befördern, erwerben und vertreten muss. Ein Satz, den ich kaum aufschreiben kann ohne militärische Vokabeln wie „erobern“ und „verteidigen“ zu benutzen.

Auch in Deutschland sind Frieden, Freiheit, Demokratie, Würde kostbare und gefährdete Güter. Wir werden sie nur hüten können, wenn wir friedliche Wege und Worte finden – füreinander und vor Gottes Angesicht.